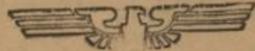


Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzelle 1/100. Textzeile-Millimeter 16 Hf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 28.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Hf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Hf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Hf. Trägerlohn. Bei Volkswagen Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Hf. Bahngebühren zusätzlich 36 Hf. Beleglohn. Ausgabe A 15 Hf. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 17. Juni 1941

Nr. 139

Einflugversuch erfolgreich abgeschlagen

15 britische Flugzeuge vernichtet - Heftige Luftkämpfe über der Kanalküste

Berlin, 17. Juni. Nach beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde am Montagmorgen ein unter starkem Jagdschutz erfolgter Einflugversuch einzelner britischer Kampfflugzeuge an der Kanalküste mit schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Bei den sich entwickelnden Luftkämpfen schossen deutsche Jäger dreizehn englische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, so daß sich die Gesamtverluste des Feindes auf fünfzehn Flugzeuge erhöhen.

Damit hat sich die RAF wieder einmal eine gehörige Abfuhr geholt. Man weiß in London schon seit dem ersten bei Belgoland restlos ins Wasser gefallen britischen Tagesangriff zu Beginn dieses Krieges, daß die deutsche Abwehr ungeheuer stark ist und daß es bei heftigem Tage geradezu eine Unmöglichkeit ist, einen erfolgverheißenden Einflug über deutsches Gebiet mit größeren Luftstreitkräften durchzuführen. Aus diesem Grunde zog es Churchill denn auch vor, seine RAF fast nur noch in der Dunkelheit der Nacht auszuschießen, wobei das Risiko eigener Verluste naturgemäß erheblich geringer ist.

Wir wissen zwar nicht, welches die britischen Absichten waren, weshalb nun wieder

einmal bei Tage ein Einflugversuch unternommen wurde. Sollte es eine Demonstration der angeblichen britischen Aktivität sein? Sollte er den Freunden der Londoner Kriegsbekämpfung jenseits des Ozeans neue Hoffnungen und Mut einflößen?

Für uns spielen die Motive keine Rolle. Uns genügt die Tatsache, daß dieser britische Einflugversuch im Keim erstickt wurde und schon an der Kanalküste die gebührende Antwort erhielt. Das gescheiterte Unternehmen der Engländer das sie mit dem Verlust von 15 Flugzeugen bezahlen mußten, dürfte erneut anscheinlich gezeigt haben, daß die deutsche Wehrmacht genau so erfolgreich wie im Angriff auch in der Abwehr ist!

Danikartige Massenflucht der Bevölkerung aus Haifa

Bombentreffer schwersten Kalibers auf die Hafenanlagen - Neuer britischer Angriff auf Kisue abgewiesen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Boe, Budapest, 17. Juni. Nach Meldungen aus Antara haben die wiederholten Luftangriffe auf Haifa nicht nur zu schweren Schäden im Raffinerie- und Hafenbezirk geführt, seit Tagen entwickelt sich auch eine Fluchtbewegung der Bevölkerung. Die wilde Evakuierung dauert in verstärktem Maße an.

Der dritte Bombenangriff auf Haifa in der Nacht zum 14. Juni hatte - wie die beiden vorangegangenen Vorstöße - wiederum eine durchschlagende Wirkung. Bei guter Sicht konnten die deutschen Flugzeugbesatzungen feststellen, daß Treffer schwersten Kalibers mitten auf der etwa 500 Meter langen Hafenanlage detonierten. Unmittelbar nach den Einschlägen wirkten gewaltige Stein- und Zementbrocken durch die Luft, die zum Teil auf das Deck von zwei an der Mole vor Anker liegenden Schiffen niederprasselten. Mit erheblichen Beschädigungen eines Zerstörers ist zu rechnen. Am Wochenende wurde in Haifa dreimal Alarm gegeben.

Zu der Lage in Syrien wurde in Vichy vom französischen Kriegsministerium am Montag erklärt, daß die Verteidigung Saïda wegen des außerordentlich heftigen Bombardements durch die englische Flotte unmöglich geworden wäre. Die französischen Truppen hätten sich nördlich von Saïda auf neue Stellungen zurückgezogen. In der Gegend von Damaskus sei nichts Neues zu verzeichnen. Ein neuer englischer Angriff auf Kisue wurde abgewiesen. Dabei wurden acht englische Panzerwagen zerstört. Entgegen den englischen Behauptungen ist Kisue nach wie vor in französischen Händen. Bei Kunetra führten französische Aufklärungsabteilungen örtliche Angriffsaktionen durch. Eine englische Jagdstaffel von 18 Flugzeugen vom Modell Gladiator griff französische Stellungen auf der Linie Gza-Sneida an. Eine französische Jagdstaffel nahm den Kampf mit auf, und es gelang ihr, drei englische Maschinen abzuschießen. Eine weitere englische Maschine ist wahrscheinlich abgestürzt, ein französisches Flugzeug mußte hinter den feindlichen Linien notlanden.

Die zahlreichen arabischen Freiwilligen, die sich in Libanon den französischen Behörden zur Verfügung stellten, sind in das neue Korps Libanon-Jäger eingeteilt worden, die Formation hat bei den Kämpfen um Saïda ihre Feuerkraft erhalten.

Mehrere syrische Nationalistenführer, die vom französischen Militärgerichtshof zu schweren Strafen verurteilt worden waren, sind nach einer Meldung von „Mondo Arabo“ aus Aleppo begnadigt worden.

Das Oberkommando der englischen Syrienarmee meldete am Montagmorgen ohne Siegesjubel die Einnahme Saïdas, über deren Kreisgabe Vichy bereits am Vorabend berichtet hatte. Die Engländer geben zu, daß selbst dieser bescheidene Erfolg nur gegen heftigen Widerstand der französischen Truppen erzielt werden konnte. Sie berichten über den Ausbruch heftiger Kämpfe auch im mittleren Sektor der Front. Näheres wird in diesem Punkt nicht angegeben, aber ergänzende englische Berichte lassen erkennen, daß es sich immer noch um Stellungen an dem hart umkämpften Letani-Fluß handelt, den die Engländer bereits in der Vorwoche endgültig bezwungen zu haben behaupteten.

Die in Damaskus erscheinende Zeitung „Al Siasse“ erfährt, daß eine Abteilung von 5000 Juden auf Seiten der englischen Truppen kämpfe. Man müsse sich fragen, so bemerkt das Blatt, wie diese Juden bezahlt würden und ob sie vielleicht die Hoffnung hätten, aus

Syrien ein zweites Palästina zu machen. Die Araber seien aber aus Erfahrung klug geworden und würden ihr Land gegen England und den Zionismus zu verteidigen wissen.

„Schon in naher Zukunft!“

Empire-Konferenz in London in Vorbereitung

Von unserem Korrespondenten

osch, Bern, 17. Juni. Nach einer Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten des „Exchange Telegraph“ soll „schon in naher Zukunft“ die wiederholt angekündigte Empire-Konferenz in London abgehalten werden. Von diesem Datum ab sei die Einführung einer ständigen Vertretung der Dominions im britischen Kriegsrat sehr wahrscheinlich, sagt die britische Agentur hinzu.

Die Durchführung einer Empire-Konferenz dürfte allerdings auf große Schwierigkeiten stoßen. Kürzlich wies die „Times“ erneut darauf hin, daß ein Besuch von Feldmarschall Smuts in London wohl kaum in Frage komme, da sich Smuts mit Rücksicht auf die inneren Verhältnisse für längere Zeit nicht entfernen könne. Ähnliche Argumente für eine „Unabkömmlichkeit“ wurden auch für den kanadischen Ministerpräsidenten King vorgebracht. Doch liegen die Verhältnisse in Kanada anders, vor allem, seitdem sich der Schatten der USA nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch politisch immer drückender über dieses britische Dominion legt.

Sechzig englische Panzer vernichtet

Britischer Vorstoß bei Sollum gescheitert - Schwere Verluste für die Angreifer

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 17. Juni. Verschiedene Anzeichen deuteten im Ablauf der vergangenen Wochen an, daß im Kampfabschnitt Sollum die englische Führung eine größere Aktion plane. Auf Seiten der deutschen und italienischen Truppen waren entsprechende Abwehrmaßnahmen vorbereitet worden, während die italienische und deutsche Luftwaffe wiederholt Marsa Matruh und den Eisenbahnanschluß nach Fuka bombardierte, um die englischen Aufmarschbestrebungen zu stören.

Die Bekanntgabe des deutschen Wehrmachtberichtes, daß im Verlauf des mit starken Kräften vorgetragenen feindlichen Angriffs bisher 60 englische Panzer vernichtet wurden, hat in Italien ganze Befriedigung ausgelöst. Man erinnert daran, daß vor einem Monat der Gegner in der Absicht, die Lage der in Tobruk eingeschlossenen Truppen zu entlasten, gleichfalls im Sollum-Abschnitt, und zwar von Sidi-Buloman aus in Richtung von Fort Capuzzo und Halfaya mit starken Kräften eine Offensivaktion begann, die nach geringen Anfangserfolgen zusammenbrach. Der Feind büßte im Verlauf dieser Aktion zahlreiches Kriegsgeschütz und viele Gefangene ein.

Auch der italienische Wehrmachtbericht vom Montag gibt eine kurze Darstellung der noch nicht abgeschlossenen Kämpfe. Es heißt darin u. a.: „In Nordafrika hat der Feind, der seit mehreren Tagen eine Offensivaktion vorbereitete, an der Sollum-Front am Sonntag mit starken Kräften angegriffen. Er wurde überall mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen. Die Schlacht geht weiter. Italienische und

deutsche Flugzeuge haben wiederholt Hafenanlagen sowie Befestigungen und Zeilager von Tobruk mit Bomben belegt. In Marsa Matruh hat unsere Luftwaffe Versorgungs- und Verteidigungsanlagen bombardiert.“

Kanada soll Empire verteidigen

London fordert Truppen für Uebersee an

Von unserem Korrespondenten

sch, Bern, 17. Juni. Die hohen Verluste der englischen, australischen und neuseeländischen Truppen haben anscheinend zu einer Entblößung verschiedener wichtiger Empire-Stützpunkte geführt. Zur Abhilfe hat London beim kanadischen Kabinett Truppen angefordert, und nach längerem Verhandlungen erklärt sich jetzt die Regierung von Ottawa bereit, einen Teil ihrer Streitkräfte auch in überseeischen britischen Gebieten einzusetzen. Der kanadische Ministerpräsident Macdougall kündigte an, kanadische Truppen würden von nun an an jeder Front verwendet werden, an der das britische Oberkommando ihren Einsatz als notwendig erachte.

Bekanntlich wurde bei Kriegsbeginn von der kanadischen Regierung die feierliche Erklärung abgegeben, kanadische Truppen würden ausschließlich auf der britischen Insel zum Einsatz gelangen. Amerikanische Blätter vermuten in diesem Zusammenhang, daß zwei in Kanada schon seit Monaten aufgestellte und ausgebildete Divisionen, die ursprünglich für die britische Insel vorgesehen waren, unter Umständen nach Ostasien oder nach dem Nahen Osten, also als Nachschub für die Maxwell-Armee verschifft werden.

Aktivität in Tokio

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
bs, Berlin, 17. Juni.

Der Präsident der chinesischen Nationalregierung in Nanjing, Wangtschingwai, hat sich nach Tokio begeben, wo er mit den dortigen Fachministern die Frage einer japanischen Unterstützung seines Regimes sowie politische und wirtschaftliche Probleme des ostasiatischen Ausbaus besprechen will. Die Tokioter Presse sieht diesem Ereignis mit gespannter Erwartung entgegen, da sie schon in naher Zukunft mit Entscheidungen rechnet, die im Zuge des konsequenten Strebens nach einer grundsätzlichen Neuordnung aller Verhältnisse im Fernen Osten innerhalb des japanischen Lebens- und Vorberichtsraums einen weiteren Schritt vorwärts bedeuten.

Eine der ersten Voraussetzungen dieser Bemühungen ist eine Konsolidierung in den von der japanischen Armee kontrollierten Festlandsgebieten, wobei der Regierung Wangtschingwai nicht nur örtlich begrenzte Aufgaben gestellt sind. Sie soll mit ihrem Wirken viel weiter ausstrahlen und zu einer Sammlung des nationalen Chinesentums führen, das sich zur Zusammenarbeit mit Japan bereit findet. Der Gedanke einer Vermittlung im Chinasystem scheint, wie bereits die diesbezügliche Tätigkeit des Vizepräsidenten Sonda in Nanjing erkennen ließ, aufgegeben zu sein.

Seit es Japan gelungen ist, durch seine Vermittlung zwischen Indochina und Thailand einen bedenklich schmelzenden Herd zu löschen, den England nach Kräften geschnitten hatte, bangt man in London vor jeder Initiative des fernöstlichen Partners des Dreimächtepaktes, dessen Programm soeben auf einer Tagung des Zentralrates der Bewegung zur Unterstützung der Politik des Tenno deutlich genug zum Ausdruck kam. Seitdem Hongkong und Shanghai als Bollwerke der britischen Macht in Ostasien fast bedeutungslos geworden sind, stellt Singapur den wichtigsten Vorposten Großbritannien in diesem Raum dar. Um ihn dreht sich daher eine der wesentlichsten Sorgen der Empire-Politik, die außerdem berücksichtigen müssen, daß in Indien ebenfalls die Dinge für sie nicht zum besten stehen.

Amerys Versuch, durch das Zustandekommen einer Scheinverfassung die indischen Unabhängigkeitsforderungen zu verwirren und die Mahatma-Gandhi gegen die Hindus auszuspielen, brachte nur negative Folgen ein. Es ist aber kein Zufall, wenn heute in London das Gerücht umgeht, der Indienminister werde bei der längst erwarteten Umbildung des Kabinetts Churchill in der Verjüngung verschwinden. Da der Premier bei den letzten Veränderungen sich wieder mehr auf die konservativen Elemente gestützt hatte, glaubt anscheinend die Labourparty, nunmehr Oberwasser zu halten, wenn sie durch verstärkte Kritik von sich reden macht, um den einen oder anderen der frei werdenden Ministerposten beanspruchen zu können.

Auch Duff Cooper steht auf der Liste jener Sündenböcke, die Churchill die Möglichkeit einer persönlichen Entlastung verschaffen sollen. Sein Ministerium droht aus den Fugen zu brechen, seitdem angesichts der zahllosen Beschwerden überstürzte Postentwässer bei einigen seiner Funktionäre stattgefunden haben. Als Patentlösung wird nun der Plan erwogen, das Informationsamt in ein Propagandaministerium nach deutschem Muster umzubauen, das vielleicht unter die Vormundschaft Lord Beaverbrooks gestellt würde. An seiner Tätigkeit dürfte das allerdings wenig ändern, nachdem London gezwungen ist, seine Propaganda nicht mit eindrucksvollen Taten, sondern mit Lügen zu bestreiten.

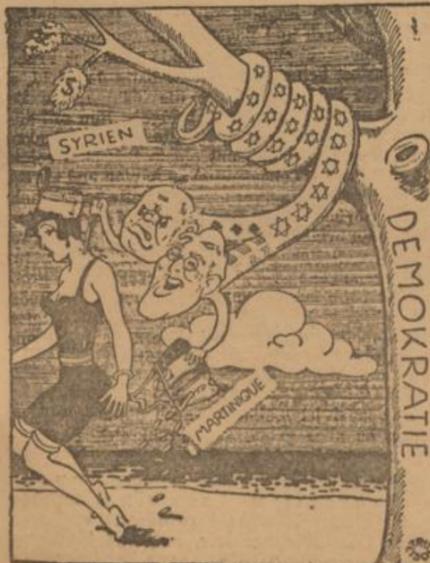
Faruk schaltet sich ein

Anhaltende Regierungskrise in Ägypten

Von unserem Korrespondenten

bn, Rom, 17. Juni. Die Engländer inszenieren gegen den ehemaligen ägyptischen Generalstabschef Aziz el Matri Bascha, der unter dramatischen Umständen in der Nähe Kairo verhaftet wurde, ein Gerichtsverfahren. Die Voruntersuchung gestaltete sich jedoch nach italienischen Informationen sehr schwierig, da Aziz el Matri sich weigert, irgendwelche Erklärungen zu machen.

Ueber die jüngste Entwicklung der im Zeichen der Regierungskrise lebenden ägyptischen Innenpolitik erfährt „Mondo Arabo“, daß der König persönlich die Oppositionsparteien ersucht habe, durch Aufgabe ihres Widerstandes gegen Sirri Bascha einen parlamentarischen Waffenstillstand zu ermöglichen. Als Gegenleistung soll das Gesetz über die Aufhebung der parlamentarischen Immunität zurückgezogen werden.



Marianne und die falsche Schlange (Zeichn.: Truesch)

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 16. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt war die Luftwaffe weiter erfolgreich. Im Atlantik, westlich Gibraltar, bekämpften Kampfflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug und vernichteten fünf Frachter mit zusammen 21 000 BRT.

In Nordafrika griff der Feind an der Sollum-Front mit stärkeren Kräften an. Der Angriff brach in Abwehrfeuer der deutsch-italienischen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zusammen. Nach bisherigen Meldungen wurden 60 britische Panzerkampfwagen vernichtet. Die Kämpfe sind noch im Gange. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen mit besonderem Erfolg starke feindliche Kolonnen und Fahrzeugansammlungen an. Deutsche Jäger schossen in schweren Luftkämpfen über dem Kampfgebiet neun britische Jagd- und zwei Kampfflugzeuge ab.

Im östlichen Mittelmeer bekämpften deutsche Kampfflugzeuge unter Führung des Hauptmanns Kollwe mit besonderem Erfolg einen Verband britischer Kriegsschiffe. Sie versenkten einen leichten Kreuzer durch vier Bombenvolltreffer schweren Kalibers und beschädigten einen schweren Kreuzer. Andere deutsche Kampfflugzeuge griffen auf der Insel Zypern mehrere Flugplätze wirkungsvoll mit Bomben und Bordwaffen an.

Versuche des Feindes, bei Tage in die besetzten Gebiete einzuzugreifen, scheiterten. Jäger schossen drei der angreifenden britischen Flugzeuge ab. Zwei britische Kampfflugzeuge wurden durch ein Vorposten- und ein Minenräumboot, ein weiteres durch Marineartillerie abgeschossen.

Der Feind warf in der letzten Nacht an mehreren Orten in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einigen Orten entstand unbedeutender Sachschaden in Wohnvierteln. Nachtjäger schossen zwei britische Flugzeuge ab.

Bei der Abwehr feindlicher Fliegerangriffe zeichnete sich das unter dem Kommando des Oberleutnants z. See Heimberg stehende Vorpostenboot durch den Abschuss von vier feindlichen Flugzeugen besonders aus.

Wichtige Beratungen in Tokio

Höchste nationale Verteidigung

Tokio, 17. Juni. In einer außerordentlichen Verbindungskonferenz zwischen Regierung und Wehrmacht Japans wurden laut Domei dringende Probleme behandelt. Unter dem Vorsitz Konoyes waren anwesend: Außenminister Matsuo, der Chef des Generalstabes General Sugiyama, beide Wehrmachtsminister mit ihren Abteilungschefs, Innenminister Hirayama und der Staatssekretär der Reichskanzlei.

In einer Sitzung des Zentralrates der Bewegung zur Unterstützung der Politik des Tenno erklärte der Vorsitzende des Zentralrates, Admiral Suetugu, in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Fürst Konoye, innenpolitisch gesehen, bestehe die vordringlichste Aufgabe darin, auf allen Gebieten des täglichen Lebens des gesamten Volkes die Neuordnung und die höchste nationale Verteidigung zu verwirklichen. Außenpolitisch forderten die China-Frage, das Südsee-Problem und die Haltung der U.S.A. gegenüber dem Krieg in Europa von Japan wichtige Entscheidungen. Sollten daher die U.S.A. in den Krieg eintreten, so würde dies gemäß japanischer Tradition, Treue und Ehre gleichzeitig den Eintritt des japanischen Empires in den Krieg bedeuten.

Britischer Zerstörer versenkt

London gibt Vernichtung von 50 Einheiten zu
Berlin, 16. Juni. Die britische Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Jersey“ durch einen Minentreffer versenkt worden ist. Mit einer Bestätigung dieser Versenkung hat die britische Admiralität seit Beginn des Jahres den Untergang von 12 Zerstörern und seit Beginn des Krieges die Vernichtung von 50 Einheiten der britischen Zerstörerflotte zugegeben. Diese von amtlicher britischer Seite bestätigten Verluste umfassen nur einen Teil der tatsächlich eingetretenen Versenkungen. Allein im Laufe dieses Jahres wurden außer diesen bestätigten Verlusten von deutschen See- und Luftstreitkräften noch weitere sechs britische Zerstörer vernichtet, deren Untergang mit Sicherheit festgestellt werden konnte.

Koalition von 300 Millionen

Die römische Presse zum Tag von Venedig
Rom, 16. Juni. Die Berichte über den im Senatsaal des Dogenpalastes in Venedig erfolgten Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt nehmen den ersten Platz in der römischen Presse am Montag ein. Die Zeitungen heben die zwischen Graf Ciano und Pawelitsch gewechselten Reden stark hervor und unterstreichen ihre wichtigsten Punkte. „Messaggero“ betont, daß mit dem Beitritt Kroatiens die im Dreimächtepakt verbündeten Großmächte und die dem Dreimächtepakt beigetretenen Staaten eine Koalition von nicht weniger als 300 Millionen Menschen bilden, die größte, die je in der Geschichte geschaffen wurde. „Popolo di Roma“ weist darauf hin, daß im Gegensatz zu England die beiden Achsenmächte ihre Freundschaften in Europa immer mehr ausdehnen und vertiefen.

Sehfilme verderben das Geschäft

USA.-Filme von 23500 ausländischen Filmtheatern aus geschlossen

Hollywood, 16. Juni. In einem Vortrag vor dem Verband der amerikanischen Filmtheaterbesitzer führte der Referent für Filmfragen im Handelsamt aus, daß sich für Hollywood hinsichtlich der Erhaltung des bisherigen Produktionsstandards seit Kriegsausbruch besonders durch die Sinnahmeerluste im Auslands-geschäft eine ungeheure Erschwerung der Lage ergeben habe.

Während in Normalzeiten 40 v. H. der Bruttoeinnahmen aus dem Ausland stammten, so wurde berichtet, sank der diesbezügliche Anteil im letzten Jahre auf etwa 15 v. H. Durch die Kriegsergebnisse seien die U.S.A.-Filme aus 23500 Filmtheatern aus geschlossen worden, eine Zahl, die die in den Vereinigten Staaten bestehenden Theater noch übersteige.

Die übero-amerikanischen Staaten, der Ferne und Nahe Orien, Kanada sowie Afrika befügen hingegen nur 15 000 Filmtheater. In Europa seien für die Aufführung von U.S.A.-Filmen nur 14 000 Theater verblieben.

Infolgedessen wurde von dem Vortragenden eine „grundlegende Revision der künftigen Verleihpolitik im Auslande“ vorgeschlagen, des-

gleichen die Gründung eines Prüfungsausschusses zwecks Auswertung der für den Auslandsverleih ungeeigneten Filme.

Am Geldbeutel haben die amerikanischen Filmproduzenten hiernach untrüglich feststellen müssen, wie stark die Ablehnung ist, die ihre heftigen Agitations-erzeugnisse in der Welt erfahren. Hollywood wird also eine gründliche Umstellung seiner Produktion vornehmen müssen, wenn es wieder zu seiner früheren unstrittigen Höhe zurückkehren und weitere Ablehnung vermeiden will.

Dr. jur. Churchill

USA.-Anerkennung für Völkervertragsbrüche
Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 17. Juni. Churchill erhielt am Montag durch Rundfunk den Titel Dr. jur. der Universität Rochester (New York), offensichtlich in Anerkennung der vielen Völkervertragsbrüche, die sich der englische Premier in seinem Leben zuschulden kommen ließ. Er akzeptierte den Titel in einer Rundfunkansprache, die nach den Vereinigten Staaten übertragen wurde.

Fünf Verträge des neuen Kroatiens

Die Bündnisse der Achse dienen ausschließlich der neuen Friedensordnung

he. Agram, 17. Juni. Der Vojwodin Dr. Pawelitsch, Marschall Kwaternik und Außenminister Dr. Vorkowitsch sind am Montagmittag mit ihrer Begleitung von Venedig nach Agram zurückgekehrt. Zu ihrer Begrüßung war die kroatische Hauptstadt feierlich besetzt.

Nach der Ankunft im Regierungsgebäude fand eine Ministerratsitzung statt, in der der Vojwodin über den Verlauf des Staatsaktes und über die Unterredungen mit dem Reichsaußenminister und Graf Ciano Bericht erstattete.

In Anschluß daran empfing Außenminister Dr. Vorkowitsch die Vertreter der Auslands- presse, denen er seine Begrüßung über den Eintritt Kroatiens in den Dreimächtepakt zum Ausdruck brachte. Die Aufnahme bedeutete für Kroatiens mehr als für die anderen Mitgliedsstaaten. „Wir haben nunmehr die offizielle Legitimation erhalten, an der Neuordnung Europas im Rahmen unserer Möglichkeiten und in dem uns vom Schicksal vorgezeichneten Lebensraum mitzuarbeiten.“ Die Lage Kroatiens habe sich, nachdem es nunmehr unter aktivem Schutz der Dreimächte steht, noch mehr konsolidiert.

Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen gab Vorkowitsch einen kurzen Überblick über die außenpolitische Tätigkeit des kroatischen Staates, der im Laufe von zwei Monaten fünf Verträge abgeschlossen habe. Es

handelte sich erstens um die offizielle Anerkennung durch die Achsenmächte Mitte April, zweitens um den deutsch-kroatischen Grenzvertrag, drittens um die römischen Verträge, durch die gleichzeitig der kroatische König bestimmt wurde, viertens um die Festlegung der Grenzen gegen Serbien und fünftens um den Beitritt zum Dreierpakt, der als die Krönung aller Verträge bezeichnet werden müsse. Damit sei die Unabhängigkeit Kroatiens von der Achse und ihren Verbündeten im Rahmen der neuen Weltordnung als eine endgültige Tatsache unterstrichen worden.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Montag von Venedig kommend in Rom eingetroffen. Der Beitritt Kroatiens zum Dreierpakt wird von der italienischen Presse eingehend gewürdigt. „Popolo di Roma“ führt aus, daß die Achsenmächte im Gegensatz zu England neue Bündnisse nicht zur Kriegsführung, sondern ausschließlich zum Aufbau einer dauerhaften politischen Friedensordnung abschließen, die das Werk der militärischen Vertreibung Großbritanniens vom Kontinent fortsetzen werde.

Englischer Postdampfer versenkt

Von Stutas im St.-Georg-Kanal

Genf, 16. Juni. Der Postdampfer, der den Dienst über den St.-Georg-Kanal nach Island versah, wurde, wie Reuters meldet, von deutschen Sturzkampfflugzeugen versenkt.

Mehrere tausend Meilen über Kreta

Es ist ohne Zweifel reizvoll, sich dann und wann von aller Erdschwere zu befreien und aus stratosphärischen Höhen mit umfassendem Blick politische Ueberblicke halten zu können. Und so seltsam es klingt: mehrere tausend Meilen über Kreta bietet sich uns die Welt wirklich dar, als wenn wir unten an der Küste ständen und die blauen Weiten des Mittelmeers unsern Augen wohl Fernen, aber kein sichtbares Ziel gäben. Vor allem die politisch-strategischen Zusammenhänge und Bedingungen erhalten, aus solchen Höhen gesehen, eine geradezu kristalline Klarheit und Anschaulichkeit. — England, das nun endgültig aus dem mediterranen Vorkfeld Europas vertrieben und in die äußerste Ecke des östlichen Mittelmeeres gedrängt ist, hat nur noch zwei Fluchtwege offen. Aber der Weg durch den Irak und den Golf von Iran, Englands

alter Land- und Luftweg nach Indien, wird mehr und mehr durch den zähen und unerbittlichen Druck des irakisch-arabischen Kampfbloßes zusammengedrückt. Auch Englands ehemaliger Seeweg nach Indien ist heute nur noch ein Fluchtweig für die in Ägypten und Palästina stationierten Hilfstruppen General Wavells. Denn der Kanal von Suez ist nicht mehr imstande, seine Aufgabe, die britischen Schiffsreisen durchzuschleusen, voll zu erfüllen. Und die kommenden Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe von Kreta und vom Dodekanes aus gegen alle strategisch wichtigen Punkte der östlichen Mittelmeerküste werden bald das Ihre dazu tun, der britischen Streitmacht auch die letzten Unterschlupfe zu nehmen. Kein Balkan, kein Griechenland, kein Kreta schützt mehr das „Genid“ des britischen Weltreiches.



Itzig wird Soldat

In Palästina trat ein Judenkongreß zusammen, der unter dem Druck Englands beschloß, alle wehrfähigen Juden in das britische Heer einzugliedern.

„Bath geschrien...“ Itzig liebt das Feilschen, den Betrug und müßelosen „Rebbach“, aber er haßt die Arbeit und verachtet den Soldaten. Jetzt aber, da die letzte „Demokratie“, in der er sich wohl fühlt, zu zerbrechen droht, greift er notgedrungen zur Waffe und wird Soldat. Das heißt, viele Jüdov und Staats haben sich vorher noch rath aus dem Staube gemacht und sind nach U.S.A. gefahren. Die anderen aber rüden, wie gesagt, ein, soweit sie wehrfähig sind.

Bei der im auserwählten Volk verbreiteten Blattpneumie werden es wohl nicht allzu viele sein. Aber auf diese wenigen setzt man in London große Hoffnungen. Man weiß, daß die Nazis die Juden nicht riechen können und hofft, daß deren penetranter Schweißgeruch genügen wird, um die deutschen Soldaten in wilde Flucht zu jagen. Dabei fraglich bleibt, ob sich die Itzigs überhaupt so weit vorwagen werden, daß ihr sich kilometerweit gegen den Wind ausbreitender Gestank wirksam wird.

Auf alle Fälle beglückwünschen wir Mister Churchill zu dieser neuen „Geheimwaffe“. Es ist so schön, um wahr zu sein: Britische Zellerstahlhelme auf krausen Ringellocken, feiste Schnürjacketvertreter in kriegerischem Abak, gekrümmte Nasen hinter Gasmasken — wenn da der Feind nicht ausreißt...! Rebekka aber nimmt Abschied von ihrem „Geld“, indem sie ihm ins lockere Dehnen trägt: „Nu, wie heißt, werd' ich schließen ab a graue Lebensversicherung. Bis se ist in Kraft, wirst de dich drüden im Krieg, wenn losgeh'n de Genebre. Sab ich ert de Police, darffte sein a Geld... Gott der Gerächte... wo's for a Geschäft!“

Stromer

7 Bombenangriffe in 11 Nächten

Auf Alexandria, Haifa und Zypern

Berlin, 16. Juni. Nach der Eroberung Kretas erfolgte in der Nacht zum 5. Juni der erste Angriff deutscher Luftstreitkräfte auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria. Seitdem haben deutsche Kampffliegerverbände in elf Nächten insgesamt sieben Angriffe gegen die drei Ostseer der britischen Stellung im östlichen Mittelmeer, Alexandria, Haifa und Zypern, durchgeführt und damit in wirkungsvollster Weise den Kampf gegen die letzten britischen Flotten- und Luftstützpunkte im östlichen Mittelmeer eröffnet.

Burenrenegat Smuts

will ganz Afrika an England ausliefern

Brüssel, 16. Juni. Die Rede des südafrikanischen Premierministers Smuts, in der er den Plan einer panafrikanischen Union aufstellte, wird von dem Brüsseler Blatt „Het Laatste Nieuwe“ dahin kommentiert, daß Smuts Afrika an England ausliefern wolle. Diese Handlungsweise dürfe nicht verwundern, denn Smuts sei ein Burenrenegat, der sogar vergessen habe, daß es einst einen Burenkrieg gab, bei dem 40 000 Frauen und 16 000 Kinder hingerichtet wurden. Der Plan Smuts sei der eines politischen und wirtschaftlichen Imperialismus. Es sei jedoch zweifelhaft, ob diese imperialistische Politik in Afrika auf fruchtbaren Boden fallen werde, denn in Südafrika selbst mache sich dagegen eine scharfe Opposition bemerkbar.

Politik in Kürze

Vor fünf Jahren, am 17. Juni 1936, ernannte der Führer den Reichsführer Heinrich Himmler zum Chef der deutschen Polizei. Dieses Amt ist eine Neuschöpfung der nationalsozialistischen Revolution.

Unter dem Vorsitz des Inspektors der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, H. Obergruppenführer Heilmeyer, fand in Naumburg eine Tagung der Leiter aller Nationalpolitischen Erziehungsanstalten statt, auf der Reichminister Rust eine Ansprache hielt.

General der Artillerie Leeb, der Chef des Heereswaffenamtes im Oberkommando des Heeres, vollendet heute sein 60. Lebensjahr.

Der ehemalige Berliner Polizeipräsident Traugott von Jagow, eine der bekanntesten Persönlichkeiten aus der Zeit vor dem Weltkrieg, ist im 77. Lebensjahr gestorben.

Der Reichskriegsopferführer, SA-Obergruppenführer Oberlindober, stattete dem Frontkämpferheim Alfenstein in Hildesheim einen Besuch ab. Die Besichtigungsfahrt führte den Reichskriegsopferführer dann nach Braunlage zum Kriegsblinden-Erholungsheim.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat durch Erlass ein Schnellboot-Kriegsabzeichen eingeführt.

Die bisher in jüdischer Hand befindliche „Reesvarade-Sparbank“ und „Bank-W.G.“ in Budapest ist in die Hand der deutschen Volksguppe übergegangen. Damit hat das Deutschtum in Ungarn seine erste volksdeutsche Bank erhalten.

Das Wirtschaftsabkommen zwischen Japan und Französisch-Indochina wurde vom Geheimen Staatsrat gebilligt. Außenminister Matsumoto erklärte, daß das Abkommen wesentlich zur Entspannung der Lage im Fernen Osten beigetragen habe.

Aus Stadt und Kreis Calw

Kinderermäßigung bei der Steuer

In der „Deutschen Steuer-Zeitung“ werden Erläuterungen der besonderen Kriegsfälle gegeben, in denen die Kinderermäßigung bei der Steuer wieder auflebt oder weitergewährt wird. Kinderermäßigung wird gegeben für solche minderjährigen Kinder, die der Wehrmacht angehören. Dabei kommt es nicht darauf an, ob das minderjährige Kind sich im Zeitpunkt der Einberufung noch im Haushalt des Vaters befand. Für volljährige Kinder wird Kinderermäßigung bis zum 25. Lebensjahr gewährt, wenn bis dahin die Berufsausbildung noch nicht beendet ist, also Voraussetzung ist dann jedoch, daß das einberufene Kind keinen höheren Dienstgrad als den eines Gefreiten hat oder daß es bei einem höheren Dienstgrad bis zum Unteroffizier nicht Gehaltsempfänger der Wehrmacht bzw. Waffen-ff ist. Auch kommt die Kinderermäßigung für noch nicht 25 Jahre alte volljährige Kinder bei der Wehrmacht oder Waffen-ff dann nicht in Frage, wenn auf den ersten Blick erkennbar ist, daß von einer Übernahme der überwiegenden Kosten des Unterhalts und der Berufsausbildung des Kindes durch den Steuerpflichtigen nicht gesprochen werden kann. Endlich fällt die Kinderermäßigung für noch nicht 25 Jahre alte volljährige Kinder fort, wenn diese Wehrmachtangehörigen verheiratet sind und ihre Familienangehörigen Familienunterstützung beziehen.

Weizenbrot auch für R-Abschnitte

Auf ärztliche Vorschrift

Der Austausch von Kartenabschnitten der Brotkarte, die mit einem „R“ versehen und danach ausschließlich für Roggenbrotzweck bestimmt sind, in Abschnitte für Weizenbrotzweck ist im allgemeinen unzulässig. In Uebereinstimmung mit dem Reichsernährungsminister können aber Anträge auf Austausch der Roggenbrot- in Weizenbrotkarten von den Genehmigungsstellen der Kreisämtern und ortslichen Bezirksvereinigungen unter der Voraussetzung geprüft und entschieden werden, daß die Amtsantragene auf Magen-, Darm- und Gallenblasenkrankheit sowie besonders gelagerte Fälle für Raubbeschwerden, Ueberempfindlichkeit usw. beschränkt bleibt.

Fachschüler als Soldaten

Vergünstigungen für Kriegsteilnehmer
Kriegsteilnehmer werden im Fachschulstudium bei der Vergabung von Stipendien und sonstigen Beihilfen bevorzugt berücksichtigt. Wenn sie Verfehrtengelehrte begehren, sind bei dem Versuch staatlicher Fach- und Berufsfachschulen von der Zahlung des Schulgeldes befreit. Kriegsteilnehmer werden auch bei der Zulassung zum Fachschulstudium besondere Erleichterungen gewährt, z. B. wird auf die vor der Aufnahme in eine Bau- oder Ingenieurschule nachweisende praktische Tätigkeit die Kriegsdienstzeit, soweit sie die dreijährige Dienstverpflichtung übersteigt, bis zur Höchstdauer von einem Jahr, bei technischen Gruppen sogar bis zu zwei Jahren, anzurechnet werden. Weitere Vergünstigungen sind dadurch geschaffen, daß die Aufnahmeprüfung in vereinfachter Form abgehalten wird und daß besonders begabte Kriegsteilnehmer die Möglichkeit erhalten, das zweite Semester versuchsweise zu überbrücken, wenn sie die Aufnahmeprüfung für das dritte Semester bestehen. Auch für den Übergang von der Fachschule auf die Hochschule sind besondere Vergünstigungen vorzusehen. Darüber hinaus sind jetzt auch für das Fachschulstudium umfassende Förderungsmaßnahmen in Vorbereitung, die wie bei den Hochschulen nach der Dauer der Wehrdienstzeit gestaffelt werden. Nähere Aus-

Die starke Hand

Eine historische Betrachtung

Eine starke Hand für sich und über sich ist eines Volkes Lebensglück, Achtung, Freiheit und Frieden.
Nur das Volk ist gesund und jung, das Sehnsucht und Willen nach führender Stärke für sich und über sich kennt.
Völker, die des Schicksals Schuld für sich haben, von einem starken Manne geführt zu werden, sind Bewunderte von ihrer, wenn nicht Reiblinge für ihre Umwelt.
Eine solche starke Hand weiß sich durchzusetzen und das zum Wohle und Glück eines Ganzen.
Es war zur Zeit des Großen Kurfürsten. Lange Jahre hindurch hatte Ostpreußen eine Weiberherrschaft über sich ergehen lassen müssen: der Kurfürst von Brandenburg war sein Herr und Gebieter und der Polenkönig dadurch, daß der Brandenburger diesem als seinem Lehnsheer zum Gehorsam verpflichtet war.
Ein Volkswort sagt: „Wenn der Herr nicht im Hause ist, dann tanzen die Mäuse auf dem Tisch.“
Man kann aber auch sagen: „Wo zwei Herren im Hause sind, da ist es nicht anders und besser.“
Es machten sich also diese doppelte Herrschaft die Adligen und die Bürger zunutze und taten, was sie wollten.
Ja, es war bei diesem Doppelspiel wider die wahre Volksehre sogar möglich, daß sich die einzelnen Stände über ihren Landesherren beim Polenkönig beschwerten.
Dann kam der Tag, da der Große Kurfürst nach siegreichem Kampfe durchsetzte, daß der

Polenkönig ihn als Alleinherrscher anerkannte. Doch erklärlich: die Edelleute und die Bürger wollten davon nichts wissen; denn diese strenge und gerechte Alleinherrschaft bedeutete das Ende ihrer Bügellostigkeit und den Anfang einer Volksgangheit.

Inbesondere widersetzten sich der Königsberger Schöppenmeister Roth und der Oberst von Kalkstein den neuen Rechten des Landesherren in ihrer Anerkennung.
Eigenwille und schädlicher Starrsinn wider das Volksganze muß gebrochen werden: so baute die starke Hand eines Großen Kurfürsten vor den Wällen der Stadt am Pregel die Festung Friedrichsburg und richtete deren Kanonen gegen Königsberg. Der Schöppenmeister Roth verstand bis zu seinem Lebensende zum Wohle des Ganzen in Festungshaft. Und damit zerbrach der eigenmächtige Starrsinn der Königsberger.
Dadurch war des Adels Gehorsam freilich noch nicht erzwingen: sein Anführer reizte seinesgleichen ohne Scheu unter Beschimpfungen zum Widerstande auf.
Wieder griff Friedrich Wilhelm mit fester Hand zu: auch ein Oberst von Kalkstein verstand in Festungshaft.
Leider loderte sich seine Hand in Gnade: nach einiger Zeit schenkte er ihm die Freiheit.
Aber Undank ist des Eigenwillens Lohn: Der Kalkstein setzte seine Weibereien fort. Er ging sogar nach Polen und bat den Polenkönig um Hilfe unter dem verräterischen Man, Preußen wieder unter polnische Herrschaft zu bringen.
Auf solche Absichten steht nur der Tod: der Kurfürst ließ ihn in Warschau aufgreifen, nach Preußen bringen, zum Tode verurteilen und in Memel hinrichten.
Dieser willensstarke Eingriff bewirkte, daß von jetzt ab der widerspenstige Adel sich dem starken Arm des Großen Kurfürsten beugte.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold. Am Samstag und Sonntag, 21. und 22. Juni findet hier das Vann- und Untergausportfest statt. Es werden für die Jungen und Mädchen etwa 500 Privatquartiere benötigt.

Wart. Die Eheleute Christian Kentschler, Schneidemeister und Landwirt, geboren 1866 in Ebershard, und seine Gattin Katharine geb. Ehnis, geb. 1866 in Wart, begingen das goldene Ehejubiläum. Es war ihnen vergönnt, die stattliche Zahl von 11 Kindern heranwachsen zu sehen, zwei Söhne fielen im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre.

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meistor, Weidau

Roman von Kurt Riemann

39
Alle raten vergeblich herum, was der Fremde hier will. Von Altdorf kommt es nicht, es kann nur ein Berliner sein.
„Wenn uns da nur nicht etwa ein Berliner Tanzklub mit Grammophon und saulem Strandsauber beglücken will...!“
knurrt der Doktor. Und Vater Heinrich brummt hinterher: „Das hat uns gerade noch gefehlt!“
Er geht und holt sein Fernglas, um vielleicht Bekannte zu entdecken auf dem Boot. Aber foviell er auch ausschaut, er erkennt niemand.

„Soll sie der Teufel holen! Ich mag mit Fremden nichts zu tun haben!“
Der Doktor steht auf und geht in die Blochhütte. „Und sonst bin ich nicht zu Hause!“

„Bitte das Fernglas!“ Mit zitternden Händen preßt Annemarie das Instrument an die Augen. Sie hat eine gräßliche Ahnung. Wenn das nur nicht Thormeyer ist... es gebe eine Katastrophe, wenn sie ihn nicht sofort allein sprechen könnte.
Nach kurzem Blick weiß sie Bescheid: Es ist Korff. Sie hat ihn zwar nur einige Male gesehen, aber sie weiß, wer er ist, daß er den Motorenbau leitet und augenblicklich etwas im Vordergrund steht bei der Amag. Ein Stein fällt ihr vom Herzen. Korff hat sicherlich keine Vollmachten, er kommt nur zu einer Besichtigung. Sie muß unter allen Umständen verhindern, daß der Doktor mit ihm zusammenstößt.

„Stärke seinen Dickkopf, lieber Gott! Daß ihn diesmal starrköpfig in seiner Hölle bleiben! Lieber Gott, nur dies eine Mal! Bittet sie inbrünstig.“

„Die Kerle benutzen sogar unsern Landungssteg, wie's aussieht!“

Tübingen. (Glückliche Hitler-Jungen.) Zwei Marine-Hilfs-Jungen, die zum Seesporttreffen hier weilten, bewiesen eine besonders glückliche Hand, als sie sich beim braunen Glücksmann Lose erkundeten. Ein Junge aus Ravensburg zog einen Haupttreffer zu 1000 Mark und ein Junge aus Göppingen einen solchen zu 500 Mark.

Mödingen, Kr. Tübingen. (Beim Baden ertrunken.) Beim Baden im alten Schieferbruch hinter der Bausteinfabrik veranft der 17jährige Kupferschmiedelehrling Adolf Buch plötzlich, wahrscheinlich infolge Herzschlages, in dem tiefen, mit Wasser gefüllten Erdeinschnitt. Erst nach dreistündigem Suchen konnte seine Leiche geborgen werden.

ns. Göppingen. (Kinder fahren in Erholung.) Das segensreiche Wirken der RSB. im Kreise Göppingen zeigte sich nicht nur daran, daß 20 Kinder aus dem Kreise gut erholt aus dem Jugenderholungsheim Aulhausen bei Ahmannshausen zurückgekommen sind und daß neuerdings wieder 20 Kinder nach Jagstfeld in Erholung fahren konnten, sondern auch daran, daß im Juli eine Reihe von ausländischen Kindern aus den Niederlanden hier eintreffen werden, um im Laufe von fünf bis sechs Wochen Erholung zu finden.

Ulm. (Naturkundliche Tagung.) Der Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg hält am Sonntag, dem 22. Juni, hier seine diesjährige Hauptversammlung ab.

„Ist doch die Hölle! Ob ich denen mal Bescheid sage?“
Schon schickt sich Thiele an, den ungeliebten Gästen einen herhaften Empfang zu bereiten, da drängt ihn Annemarie beiseite.
„Bitte nicht! Es sind Bekannte von mir!“

„Aha... das Ferngespräch! denkt Thiele und sieht sie merkwürdig an. Auch die anderen machen verständnislose Gesichter, aber das kümmert sie jetzt nicht. Sie läuft dem Boot zu, das eben am selbstgebaute Landungssteg festmacht.
Korff springt als erster heraus.
„Herz! Da ist ja unser Fräulein Doktor!“
lacht er und zeigt seine weißen Zähne. „Grüß Gott! Ich dachte schon, wir müßten eine Expedition ins Innere unternehmen, um Sie aufzutreiben! Grüß Gott, grüß Gott, Fräulein Doktor!“

„Herr Korff, bitte warten Sie hier einen Augenblick! Was ich Ihnen sagen muß, darf niemand hören...!“
„Ja, aber gern! Plaudern wir doch ein wenig auf dem Boot! Die Insel da hat Zeit, und die neugierige Gesellschaft da hinten auch!“
„Das sind meine Freunde!“
„Oh... ich bitte um Verzeihung! Fünfter Freundel! Das ist ja die reinste Völkerverwanderung. Aber kommen Sie aufs Deck! Warum sollen wir stehen? Friedrich, geh, mein Sohn, mach uns Kaffee, aber einen anständigen. Sie schlagen das doch nicht ab, Fräulein Doktor? Ich hab' so selten schöne Frauen bei mir zu Gast!“

„Zuerst muß die eine Sache geklärt werden...“
„D je!“ ruft er in gemachtem Erschrecken. „Das klingt ja beinahe ernsthaft! Sie sind sogar ganz aufgeregt! Das sollten Sie nicht! Nichts schadet dem Aussehen mehr als häßliche Aufregung!“

„Bitte, keine Späße jetzt!“ stößt Annemarie hervor. „Die Sache ist ernst und drängt! Wollen Sie mir ein paar Fragen beantworten?“
„Aber mit dem größten Vergnügen! Nach meinem Bankkonto werden Sie mich ja wohl nicht gleich fragen.“
Er quittiert seinen Bitch mit wohlgefälligem Gelächter. Unter anderen Umständen hätte sie ihn jetzt einfach stehen lassen. So aber muß sie sich bezwingen.
„Kommen Sie privat oder im Auftrag der Amag?“
Korff wird ernster, aber noch behält er sein eigenartiges Lächeln, seine faunische Fröhlichkeit, die ihn für Annemarie so widerlich macht, daß sie sich sehr zusammennehmen muß, um ihre Abneigung nicht merken zu lassen.

„Ja... aber liebes Fräulein Doktor! Das ist ja eine Frage... eine Frage, die beinahe wie der Anfang eines Verhörs aussieht?! Haben Sie Auftrag, diese Frage zu stellen?“
„Bitte, Herr Korff, lassen Sie uns nicht um Worte streiten! Sie können nicht ahnen, wieviel für mich davon abhängt. Viel, unendlich viel! Vielleicht alles! Ich kann Ihnen das hier auf der Brücke nicht so erklären, zwischen zwei wartenden Menschengruppen haben und drüben. Also bitte, Sie sind hergeschickt? Genau wie ich von Dr. Thormeyer?“

„Natürlich. Schließlich muß ich ja die Vorbereitungen für den Bau von Unterkunftsräumen treffen, für eine kleine Werkstat, für bessere Landegelegenheiten! Uebermorgen kommen die Baukolonnen her.“
„Uebermorgen... die Baukolonnen?“
Ihr bleiben die Worte vor Schreck im Halse stecken. Sie fühlt, wie ihr etwas in der Kehle würgt.

Vorbildliche Freizeitgestaltung des Soldaten im Soldatenheim!

Spenden mit der Bezeichnung „Soldatenheim“ an die Bank der deutschen Arbeit, Postfachkonto Berlin 3898.

„Aber liebes Fräulein Doktor, Sie wissen doch selbst, daß es sich jetzt um Tage handelt! Der Kauf ist perfekt, es geht jetzt alles Zug um Zug. Dr. Thormeyer hat mich ausdrücklich dazu ermächtigt.“
Annemarie schließt die Augen. Einen Herzschlag lang ist ihr körperlich übel. Aber sie rafft sich zusammen. Nein, noch nicht! Eine spärliche Hoffnung! Sie muß Korff von der anderen Insel erzählen, von der Buchenau... vielleicht läßt sich der Kauf noch rückgängig machen. Dann hätte sie doch das Schlimmste abgewendet.

„Korff!“ Sie spricht unter Anspannung aller Willenskräfte. „Sie haben den Kauf etwas zeitig abgeschlossen! Man hätte meinen Bericht abwarten sollen, denn dazu war ich hergeschickt...“
„Ja... liebes Fräulein, dazu war keine Zeit mehr!“
„Ich weiß! Ich weiß! Es war alles wie verhext. Ich bekam keine Verbindung mit Thormeyer und wußte nicht, daß Sie eingeweiht waren. Hören Sie, ich habe eine andere Insel gefunden, eine Stunde von hier, Buchenau heißt sie. Sie ist etwas größer, hat Steilufer an einer Seite, ist in jeder Weise besser geeignet als Standquartier für Versuchsfahrten. Sie liegt sogar abgeschlossener. Auf alle Fälle ist es für Neugierige schwieriger, sie aufzufinden. Kann Sie das nicht veranlassen, dieses Eiland dagegen einzutauschen?“

Er sieht sie verwundert an.
„Ich verstehe Ihre Interesse nicht, Fräulein Doktor, mir diese Insel abspenstig zu machen. Wir haben gekauft — also ist der Fall für die Amag erledigt. Diese Insel genügt unseren Ansprüchen vollkommen, ich sehe nicht ein, weshalb wir die ganze Sache noch einmal umändern sollen.“
„Es haben sich hier fünf Menschen gefunden, die ich schätzen gelernt habe, Herr Doktor. Sie haben hier ihre Sommerheimat, abseits von allen Straßen. Es wäre ein Verbrechen, sie ihnen zu nehmen. Sie begreifen es vielleicht nicht, können es auch kaum, wenn ich es Ihnen so einfach sage. Aber kommen Sie mit mir, lernen Sie diese Männer kennen und sei es nur einen Tag! Wenn Sie nur ein wenig Gefühl, Einfühlungsvermögen haben, werden Sie die kleine Mühe nicht scheuen, die es machen würde, auf unsere Insel zu verzichten und Buchenau zu kaufen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtiges in Kürze

Die auf Kosten des Reiches beschafften Einrichtungengegenstände für Luftschutzbäume, zum Beispiel Luftschutzbetten, stehen nach einem Erlass des Reichsluftfahrtministeriums hauptsächlich der minder bemittelten Bevölkerung zur Verfügung. Von den anderen Volksgenossen kann erwartet werden, daß sie im allgemeinen ihre Luftschutzbäume auf eigene Kosten ausstatten.

Nach den Tarifbestimmungen der Reichsbahn wird die Fahrpreisermäßigung für Kleingärtner außer den Bäckern von Kleingärten auch den Angehörigen, wie Ehegatten, Kindern, Geschwistern, Eltern, Schwiegereltern usw., gewährt, wenn diese seinem Hausstand angehören und bei ihm wohnen. Falls der Kleingärtner bzw. Bäcker zur Wehrmacht einberufen ist, wird auf die Dauer des Krieges die Fahrpreisermäßigung den Angehörigen auch dann gewährt, wenn sie nicht dem Hausstand des Kleingärtners angehören.

Ohm Krügers Unterschrift in Aisch

Im Zusammenhang mit der Vorführung des „Ohm-Krüger“-Films wird bekannt, daß im Aischer Stadtmuseum ein seltenes Dokument von Ohm Krüger vorhanden ist. Es handelt sich um eine Dankagung des Burenpräsidenten mit seiner eigenen Unterschrift. Bereits kurz nach Ausbruch des Hauptkrieges der Engländer gegen die Buren fanden in zahlreichen deutschen Städten Sympathieübungen für die Buren statt. Unter anderem wurden auch Geldsammlungen durchgeführt, darunter auch in der Stadt Aisch. Auf eine solche Spende traf später ein von Ohm Krüger persönlich gezeichnetes Dankschreiben ein, das heute im Aischer Stadtmuseum gezeigt wird.

Was ist ein „Bayer“-Arzneimittel?

Ein „Bayer“-Arzneimittel ist ein Heilmittel aus den weltberühmten „Bayer“-Forschungsstätten. Tausende von Ärzten verordnen „Bayer“-Arzneimittel und erzielen damit glänzende Erfolge. Jede „Bayer“-Arzneimittelpackung ist kenntlich am „Bayer“-Kreuz.



Schwäbisches Land

Das Handwerk vor großen Aufgaben

ns. Stuttgart. Auf einer Arbeits- und Schulungsstapung, an der die Orts-Handwerksmeister und Fachschaftsleiter der D.V.Z., sowie die Obermeister sämtlicher Zünfte von Stuttgart teilnahmen, machte Gauhandwerksleiter Leibbrand grundlegende Ausführungen über die Ziele der Reichshandwerksführung, die Aufgaben des Handwerks im Krieg und Frieden und die sich daraus ergebenden Pflichten der Handwerksführung. Das Handwerk konnte bis jetzt noch gar nicht zu seiner eigentlichen Aufgabe entsprechend dem nationalsozialistischen Willen hingeführt werden, weil bisher die Voraussetzungen dazu gefehlt haben, die sich gründen auf die außenpolitische Freiheit und Unabhängigkeit, die jetzt geschaffen wird. Die neugewonnenen Lebensräume müssen mit Pflug und Schraubstock erschlossen und nutzbar gemacht werden. Der soziale Wohnungsbau, die Bauten der Partei, die Aufrüstung der Landwirtschaft, die Verbeaktion Schönheit des Dorfes, werden für das Handwerk eine Ueberfülle von Arbeit bringen und deshalb von größter Bedeutung sein. Der aus dem Sparguthaben schon jetzt ersichtliche zunehmende Wohlstand des Volkes wird es vielen nach dem Kriege ermöglichen, sich in vermehrtem Maße Erzeugnisse des Handwerks zu beschaffen. Das Handwerk wird dann lebensfähig bleiben, wenn es die meisterliche Werkarbeit, Qualität, Genauigkeit, Formschönheit als sein Fundament erkennt, bodenständig durch seine Familie wird und jede kümperhafte Wirtschaft aus seinen Reihen beseitigt. Mit Rücksicht auf den großen Facharbeitermangel, der noch viele Jahre anhalten wird, muß überall dort, wo die Maschine besser und vor allem rascher arbeitet, diese im Handwerksbetrieb Eingang halten.

Ohne Seegelung keine Weltgeltung!

ns. Ulm. Eine eindrucksvolle Kundgebung der NSDAP. des Kreises Ulm, die unter dem Motto stand: „Ohne Seegelung keine Weltgeltung“, zeigte, wie unentbehrlich eine starke Kriegsmarine für ein starkes Reich ist. Nach der Begrüßung durch Kreisorganisationsleiter Hopsch sprach Korvettenkapitän Geber über die Notwendigkeit, den Seemannsgedanken nicht nur in die deutsche Jugend, sondern in das ganze deutsche Volk hineinzutragen. Zum Schluß sprach Gauleiter Jvo Bed (Ulm) in padenden Ausführungen über die Zusammenhänge zwischen Reichsmacht und Seemacht.

Die Gauerschulungsleiter in Stuttgart

Am Vortag ihrer Tagung auf der Reichenau ns. Stuttgart. Vom 16. bis 23. Juni findet auf der Insel Reichenau im Bodensee eine Arbeitstagung des Gauerschulungsamtes der NSDAP. statt, bei der unter Anwesenheit sämtlicher Gauerschulungsleiter der NSDAP. und der Gauerschulungsbeauftragten die verschiedensten Gebiete der Schulungsarbeit zur Sprache kommen werden. Unter anderem hat auch der Gauerschulungsleiter des Gauess Württemberg-Hohenzollern, Dr. Klett, ein Referat übernommen. Vor der Tagung, die am Dienstag auf der Reichenau beginnt, werden sich die Gauerschulungsleiter am Montag in Stuttgart aufhalten. Nach einem Vortrag von Ministerpräsident Kuhlminister Mergenthaler im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums über das Thema „Weltanschaulicher Unterricht in Württemberg“, werden die Tagungsteilnehmer in der Königin-Charlotte-Oberschule in einzelnen Gruppen bei einigen Lehrproben zugegen sein. Nachmittags besichtigen sie die von der Gauverwaltung des NS-Lehrerbundes veranstaltete Ausstellung „Seefahrt ist not“ im Landesgewerbemuseum.

Erweiterte Schwesternschulung im Gau

Eröffnung in Ludwigsburg ns. Ludwigsburg. Gaustellenleiter Hornikel sprach zu der Schwesternschaft des Kreiskrankenhauses Ludwigsburg über das Thema „Warum weltanschauliche Schulung der Schwestern?“ Vom Gemeinschaftsgedanken des Volkes und dem Totalitätsanspruch der NSDAP. ausgehend, legte Bg. Hornikel dar, daß die nationalsozialistische Erziehung nach dem Willen des Führers beim Kinde beginne und daher auch nicht an jenen vorbeigehen könne, die in der Gesundheitsführung stehen. Ueber die Lernschwestern hinaus wolle die Partei mit dieser Schwesternschulung alle Kranken-, Kinder- und Säuglingschwestern, sowie alle Krankenschwestern, Hebammen und Kindergärtnerinnen erziehen. Diese weltanschauliche

Echtung wurde mit der Veranstaltung in Ludwigsburg eröffnet; sie wird in allen Kreisen des Gauess in enger Zusammenarbeit mit dem Gauerschulungsamt durchgeführt.

Die Landeshauptstadt meldet

Ratsherr Willy Haag, Träger der Dienstauszeichnung der NSDAP. für zehnjährige aktive Dienstzeit, ist im Alter von 44 Jahren gestorben.

Das Frauenheim in der Bismarckstraße kann auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken; das Heim wird das Jubiläum mit einer Feier begehen.

Für die Gefolgschaft der Daimler-Benz-W.G. Stuttgart-Untertürkheim, und die Frauen der verheirateten und einberufenen Gefolgschaftsmitglieder veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Viederhalle 15 Bunte Bühnenauftritte, die den Gefolgschaftsmitgliedern nach Monaten erfolgreicher Arbeit Entspannung, Frohsinn und neue Kraft für ihre weitere Tätigkeit geben sollen. Die Eröffnungsvorstellung fand am Montagabend statt.

Dreieinhalb Zentner Wurst gestohlen

Ulm. Vor dem Sondergericht Stuttgart hatten sich hier die Brüder Hermann und Delmut Habdank aus Ulm-Eßlingen wegen Kriegswirtschaftsverbrechen, Diebstahls, Untreue und Verhofes gegen die Verbrauchsregelungs-Strafordnung zu verantworten. Sie entwendeten als Gefelle bzw. Begehung bei einem Ulmer Metzgermeister im Laufe des Winters aus der Wurstküche insgesamt mindestens dreieinhalb Zentner Wurst, die sie an sechs Personen verkauften. Da diesen Mitangeklagten die Kenntnis von den Wurstdiebstählen nicht nachgewiesen werden konnte, wurden sie nur dafür bestraft, daß sie die Wurst ohne Marken bezogen haben. Hermann Habdank wurde zu einem Jahr, Delmut Habdank zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bei den übrigen Angeklagten wurde in einem Falle auf Freisprechung, in einem weiteren Fall auf zwei Monate Gefängnis und in den weiteren Fällen auf Geldstrafen zwischen 100 und 1000 Mark erkannt.

Jeden Soldaten grüßt die Heimat im Soldatenheim!

Spenden mit der Bezeichnung „Soldatenheim“ an die Bank der deutschen Arbeit, Postcheckkonto Berlin 3898.

Nachrichten aus aller Welt

Sicherungsverwahrung für diebische Elster

Die Strafkammer Rempten verurteilte die 36jährige Felicitas Schid als Tummelschwang wegen Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und sprach Sicherungsverwahrung aus. Die diebische Elster hatte sich in Kaufbeuren bei ihrer früheren Dienstherrin zur Anstalt angeboten. Dabei stahl sie aus dem Schreibrich einen 50-Mark-Schein, ferner ließ sie einen Wintermantel und Schuhe mitgehen.

Gasvergiftung fordert zwei Menschenleben

Die 35jährige Ehefrau des Polizeimeisters Karl Vogel in Konstanz war durch Beschäftigt, auf dem Gas Milch warm zu machen. Dabei erlitt die Frau, die schon längere Zeit herzleidend war, einen Schwächeanfall und sank bewusstlos zu Boden. Durch das austretende Gas fand die Frau den Tod. Das Gas drang aber auch in das benachbarte Zimmer, in dem zwei Kinder schliefen. Ein zweijähriges Mädchen fand dabei ebenfalls den Tod, während ein weiteres elfjähriges Mädchen im letzten Augenblick gerettet werden konnte. Der Vorfall wurde erst entdeckt, als der Ehemann aus dem Nachtdienst heimkehrte.

Bergmann wurde Dr. phil.

An der Universität Münster promovierte jetzt der Bergmann Ernst Wittenmann aus Heesen bei Hamm, in den naturwissenschaftlichen Fächern. Der frischgebackene Dr. phil. fuhr seit vierzehn Jahren Tag für Tag mit seinen übrigen Arbeitskameraden auf dem Würt zur Schicht, um dann nach der Tagesarbeit sofort in der nächsten Universitätsstadt sein Studium weiterzutreiben.

Die Dreschmaschine sprühte Funken

Vom Amtsgericht in Neumünster (Schleswig-Holstein) wurde ein Dreschmaschinenbesitzer, dessen Maschine verschiedene Fehler aufwies, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Obwohl der Mann wußte, daß der Funkenempfänger nicht in Ordnung war, fuhr er mit der Maschine nahe an ein weich gedecktes Gebäude heran und erhöhte noch die Gefahr, indem er die Maschine in Windrichtung zum Gebäude anstellte. Raun ließ die Maschine, als auch schon das Gebäude in hellen Flammen stand und vollständig vernichtet wurde.

23 Jahre unter falschem Namen gelebt

In dem Besten-Kurort Weichsel wurde ein Mann festgenommen, der es fertiggebracht hat, seit 1918 unter falschem Namen zu leben. Nachdem er aus einer Strafanstalt entflohen war, legte er sich den feindlichen Namen Max von Waleflov zu. Trotzdem kam er aber weiterhin mit dem Gesetz in Konflikt und verbüßte 15 Strafen unter seinem falschen Namen. Der Schwindel kam heraus, als er sich in Leiden auch den Anschein zur polizeilichen Einwohnererfassung sowie einen Personalausweis auf den wahren Namen ausstellen ließ. Der Schwindler wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Hut wurde zum Verräter

Vor einigen Tagen wurde in einer Waldung bei Braunschweig eine Frau von einem Manne vom Nabe gerissen und ge-

würgt. Als die Frau um Hilfe rief, flüchtete der Mann und ließ an der Heberfallstele seinen Hut zurück, der in einem Schauerwerk angeheftet wurde und zur Verhaftung des Täters führte.

Vater erschicht seinen Sohn

Nach einem vorausgehenden Ehebruch nach der Tischler Rudolf Raab in Dessau seinen dreijährigen Sohn mit einem Dolch nieder. Die Großmutter, die sich dazwischenwarf, wurde schwer verletzt. Der unmenschliche Vater flüchtete nach der Tat und ließ sich von einem Güterzug überfahren.

Fahrradlingel brachte den Tod

Ein Förster fuhr mit dem Fahrrad durch Bündeheim (Gau Hannover), als sich plötzlich die Klingel seines Rades löste. Im Begriff, diese im Fahren wieder aufzuheben, wurde er von einem überholenden Kraftwagen tödlich verletzt.

Nord mit dem Taschenmesser

In Oberglöckau geriet ein Händler mit seiner Frau in Streit, wobei der Mann mit dem Taschenmesser auf die 50jährige Frau eintraf. Er traf sie an der Schlagader des Oberarmes, so daß die Frau an Verblutung starb.

Wirtschaftsnachrichten für alle

Die Frühjahrseinstellung beendet

Die Frühjahrseinstellung für alle Fruchtarten ist abgeschlossen. Infolge der geringeren Auswinterungsschäden waren die Betriebe in diesem Jahr entlastet. Auch die Versorgung mit Arbeitskräften gelang zur Befriedigung, ebenso die Versorgung mit Gepann und Treibstoffen. Die letzten vier Wochen bis in den Juni hinein brachten für die Landwirtschaft im ganzen Reich ein besonders hohes Maß der Beanspruchung. Es zeigt sich hier wieder, zu welchen Leistungen der deutsche Bauer auch im Kriege imstande ist. Die „NS-Landpost“ schreibt, daß in dem kurzen Zeitraum von drei bis vier Wochen nicht nur die restlichen Getreideflächen vollständig bepflanzt wurden, sondern daß auch die Bestellung der Hackfruchtfläche zu Ende geführt wurde. Dieser Erfolg sei um so höher zu veranschlagen, als sowohl bei den Spätkartoffeln wie bei den Ruder- und Futterrüben die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr noch weiter ausgedehnt wurde.

Neues aus der Landesfierzucht

Die nächste Eber- und Zuchttauenversteigerung für das weiße bereedete Landschwein wird am 26. Juni in Heilbronn im Anschluß an die Farenversteigerung abgehalten. — Das Körtamt Württemberg beabsichtigt, am 12. Juli in Schwäb. Hall eine Sonderföhrung für Eber des schwäbisch-hällischen Schweines zu veranstalten; am gleichen Tage findet auch eine Eber- und Zuchttauenversteigerung für das schwäbisch-hällische Schwein statt. — Für den 17. Juli ist in der Zuchttauenversteigerung in Waldsee eine Sonderföhrung für Eber des weißen bereedeten Landschweines vorgesehen.

Der Württembergische Braunbichzüchterbund Wiberach/Riß veranstaltet am 18. Juli in

Quer durch den Sport

Rudolf Raab, Württemberg's Reichssobmann für Männerturnen, ist von Reichsmännerturnwart Martin Schneider als Kampfrichter für den Anfang August nach Helfert angefahren. Länderkampf Deutschland gegen Finnland berufen worden.

Der Stuttgarter Jakob Scheuring trifft am Mittwoch beim Kriat-Abendsporfest im Berliner Mommen-Stadion im 300-Meter-Lauf auf den Weltrekordmann Rudolf Harbig.

Vorspiel zum Fußball-Städtebiel Stuttgart-Barcelona am 6. Juli in Stuttgart ist ein Treffen der NS-Dammannschaften 119 Stuttgart und 425 Kottweil.

Eine Fußballauswahl des Oberelss wird am Sonntag in Ulm gegen eine Stadteff spielen.

Der Rückkampf Württemberg gegen Bayern im Pokalkampf der Ringer-Bereichsmannschaften findet nicht am 21., sondern erst am 28. Juni in Stuttgart statt.

Glückliche Amateur-Straßenfahrer werden am Sonntag am Rennen „Rund um den Schwarzwald“ (185 Kilometer) mit Start und Ziel in Schweiningen teilnehmen; die Post-SS. Straßburg hat 13 Fahrer gemeldet.

Die Sonnenwend-Kampfbiele der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Raumburg an der Saale haben im Kleinfalber-Schießen den Kottweiler Red mit 156 Ringen als ersten Preisträger.

Deutschlands Tennispieler treten vom 27. bis 29. Juni in Wien im Donaupokalkampf gegen Kroatien an; es spielen Heinrich Gentel, Engelbert Koch, Kurt Gies, Ernst Buchholz und Gutz in vier Einzel- und zwei Doppelspielen.

Der deutsche Meister Kitzlinger (Münzberg) gewann im Endspurt die 162 Kilometer lange Radfahrst Saarbrücken-Metz-Saarbrücken nach 4:52:30 Stunden vor Ravina (Luxemburg) und Hill (Münzberg).

Schwäbische Rudererfolge in Mannheim

Bei der 57. Oberheiniichen Ruderregatta im Mannheimer Mühlenbächen belegte im NS-Vierer das Gebiet Württemberg (Stuttgarter-Gannstatter R.C.) den dritten Platz hinter den in totem Rennen einkommenden Gebieten Mittelrhein und Baden und der zweiten holländischen Mannschaft. Im zweiten NS-Vierer siegte die NS. Heilbronn vor dem NS. Heilbronn und dem Stuttgarter-Gannstatter R.C. Die Heilbronner kamen im Leichteren NS-Vierer noch zu einem weiteren dritten Platz. Im Zweiten NS-Vierer belegte die Stuttgarter hinter dem NS. Würzburg den zweiten Platz.

Heute wird verdunkelt:

von 21.25 Uhr bis 5.20 Uhr

40 Milliarden Mark Investitionsbedarf

Nach einer Untersuchung, die als Gemeinschaftsarbeit des Instituts für Konjunkturforschung und des Reichsinstitut für Technik in der Landwirtschaft durchgeführt wurde, beläuft sich allein der dringende Investitionsbedarf der deutschen Landwirtschaft nach dem Kriege auf rund 40 Milliarden Mark. Die Höhe dieser Summe erklärt sich aus der Größe der Aufgaben, die die Landwirtschaft auch nach dem Kriege zu erfüllen hat. Im einzelnen verteilt sich dieser Bedarf wie folgt: Neu- und Umbauten in Altbetrieben 2,9, Bauten für Neubauern 4,8, Maschinen und Geräte für Haus- und Hofarbeit 5, Schlepper 2,5, luftbereifte Ackerwagen 2,1, Ackermaschinen für Pferdezug 1,1, Schlepperanbaugeräte 1,0, Beregnungs- und Trocknungsanlagen 0,3 und verschiedenes 0,3 Milliarden Mark.

NS-Prose Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oeschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenfeuche

in Bilschweier Kreis Rastatt ist erloschen.

Meine Anordnung vom 25. April 1941 wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Calw, den 13. Juni 1941

Der Landrat.

Beratungsstelle für werdende Mütter

Calw

Sprechstunde: Jeweils am 3. Mittwoch jeden Monats. Diesen Monat am Mittwoch, den 18. Juni 1941, nachmittags von 3-4 Uhr in der

Zweigstelle des Staatl. Gesundheitsamts in Calw, Altbürgerstr. 12. Abgehalten von Herrn Dr. van Gelder, Ragold.

Bei Kopfschmerzen

insbesondere solchen, die durch Schnupfen, Stöckschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht sind, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohlthuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird nur aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissenessig erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originalhöfen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 gr.), monatlang ausreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Verkaufe eine guterhaltene 1 1/2-Spänner

Mähmaschine

Wilhelm Wolf, Sattler Deckenpflanz, Kreis Calw

Am Mittwoch mittag von 1 Uhr ab gibt es auf der Freibank

Hammelfleisch

das Pfund zu 80 Pfg. 1/2 Fleischmarken.

Welches schulpflichtige Möbel

abernimmt gegen Verzählung während der großen Ferien nachmittags das Hüten eines 1 1/2-jährigen Jungen in Reutheim?

Zu melden bei

Karl Moersch, Gasthaus Station Zeinach

Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!

Calwer Liederkränz

Männerchor

diese Woche ausnahmsweise schon am Mittwoch. Bitte vollständig wegen besonderem Anlaß.

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos u. unverbindlich v. ehemaligem schweren Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerüttungen gegangen ist. (Falls Zurendung in verschlossen. Umschlag ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einfindung v. 24 Pfg. in Briefmark.) Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematisch. Neuaufbau d. Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis. Z. Warneke, Berlin-Halensee Kurfürstendamm 93

200 Liter Most

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

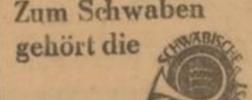
Ein 12 Monate altes

Rind

hat zu verkaufen

Jakob Hermann, Seihental

Zum Schwaben gehört die



Zu beziehen durch Ihre Heimatzeitung